

Gerd Althoff, Jutta Götzmann, Matthias Puhle, Barbara Stollberg-Rilinger.
Spektakel der Macht: Rituale im Alten Europa 800-1800. Katalog zur Ausstellung vom 21.09.2008 bis zum 05.01.2009 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg. Darmstadt: Primus Verlag, 2008. 256 S. ISBN 978-3-89678-634-0.



Reviewed by Peter-Michael Hahn

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2009)

G. Althoff u.a. (Hrsg.): Spektakel der Macht

Begriffe wie Agende, Ceremonie, Ritual und Ritus werden in Lexika des 19. Jahrhunderts noch in ihren historischen Grundlagen ausreichend erklärt, aber im Allgemeinen scheint seitdem das Wissen um âGebrauch, der durch sinnliche Mittel, denen meistens eine symbolische Bedeutung beigelegt wird, eine beabsichtige Richtung in der Gemâ¼thsweltâ hervorzubringen, deutlich zurâ¼ckgegangen zu sein. Solche Praktiken waren, wie in Meyers Konversations-Lexikon von 1858/64 nachzulesen ist, im kirchlichen, staatlichen, aber auch privaten Leben einst weit verbreitet. Gleichwohl haben die Historiker diesem Themenfeld lange nur geringe Beachtung geschenkt. Man sah darin vornehmlich nutzlose Äuâerlichkeiten, obwohl vor allem Kirche und Diplomatie diese Traditionen fortsetzten. Dies zu Ändern, ist die erklärte Absicht der Herausgeber und Autoren dieses reich bebilderten Kataloges gewesen. âEs gilt, das Bewusstsein dafâ¼r zu wecken, dass Rituale fâ¼r die Ordnung einer Gesellschaft etwas Fundamentales leisten und dass politische Macht ohne 'Spektakel' gar nicht auskommtâ (Einleitung der Hrsg., S. 15).

Daher werden sowohl in den einleitenden Essays als

auch im beschreibenden Katalogteil nicht selten Beispiele aus Gegenwart und Vergangenheit nebeneinander gestellt, um am Beispiel von feierlichen Einsetzungen in ein weltliches oder kirchliches Amt zu illustrieren, dass politische Repräsentation und politisches Handeln epochenâ¼bergreifend feierlicher Formen bedurften. Kaiser und Papst, Ratsmann und Rektor, aber auch moderne Potentaten werden bei ihrer Amtsâ¼bernahme ins Blickfeld des Betrachters gerâ¼ckt. Insbesondere die Rahmenhandlung und das materielle Zubehâ¼r werden aufgezeigt.

Durch die Sichtbarkeit ihres Tuns erwarben die Akteure â¼ber den Augenblick hinaus Ansehen und Legitimitâ¼t. Aber Begleitumstâ¼nde und Erfolgchancen dieser Strategie verâ¼nderten sich im Laufe der Jahrhunderte doch massiv. Dies kommt nur beilâ¼ufig, wenn â¼berhaupt, zum Ausdruck. Daher mutet es wie eine Beschwâ¼rungsformel an, wenn dem Leser beinahe in jedem Absatz auf jeder Seite mehrfach der Begriff Ritual ins Auge springt. Dies bleibt nicht ohne Folgen fâ¼r das Verstâ¼ndnis des historischen Gegenstandes. Er wirkt seltsam starr. Ein Eindruck, der durch die Auswahl der Lite-

raturverweise verstärkt wird.

Allerdings deutet Hans-Ulrich Thamer in seinem abwägenden Beitrag zur Rolle des Rituals in der Moderne an, dass dessen soziales und politisches Gewicht sehr wohl Schwankungen unterlag. So vermochten verschiedene Sichtweisen dessen Wirksamkeit erheblich einzuschränken. Symbole und Handlungen waren nicht gegen Bedeutungsverluste gefeit. Natürlich lässt sich beim feierlichen Gebrauch ein Art von Grundvokabular an Symbolen und Handlungsmustern beobachten, schließlich wurde durch ein gleich oder ähnlich bleibendes Repertoire eine Form allgemeiner Verständlichkeit unter den Zeitgenossen erzielt. Aber wie wichtig waren diese komplexen Gebräuche für das Miteinander tatsächlich?

Wenn z.B. ein Bischof oder Rektor über lange Zeit nach einem fest stehenden Ritus in sein Amt eingeführt wurde, so kam diesem Vorgang für die Amtsführung und Handlungsspielraum eine ganz andere Bedeutung zu, als wenn politische Ämter, die sich über große Zeiträume mit Angehörigen einer Familie, eines Clans oder einer Parteiung besetzt worden waren, in neue Hände gelangten. In diesen Fällen war es in der Tat zentral, über feierliche Ceremonien die neuen

Amtsinhaber mit Legitimation auszustatten. Solche Kontinuitätsbrüche bzw. Machtverlagerungen werden in diesem Band aber, sieht man von den Ausführungen zur Französischen Revolution und ihren Bestrebungen ab, eine neue Ordnung zu etablieren, zu wenig angesprochen. Ebenso hätte eindringlicher der Wandel der materiellen Zeichen thematisiert und ihre teilweise für den Akt konstituierende Wirkung beschrieben werden können. Wie wichtig waren sie, um die Handlungen mit einer feierlichen Aura zu versehen bzw. um eine öffentliche Wirkung zu erzielen?

Überdies kommt es zu zahlreichen inhaltlichen Wiederholungen und Überlappungen in den Essays sowie den nachfolgenden Katalogteilen. Dies gilt, um nur ein Beispiel herauszugreifen, für die Wahl Josefs II. und deren nähere Umstände. Dennoch ist es ein wesentliches Verdienst dieses Bandes, daran zu erinnern, dass die Fundamente sozialer Gemeinschaften nicht allein in schriftlich fixierten vertraglichen Regelungen festgelegt wurden, sondern dass deren Mitglieder, Vertreter oder aristokratische Repräsentanten durch die sich über Generationen wiederholende Ausführung feierlicher Riten die dauerhafte Verpflichtung und ihren festen Willen zu gemeinschaftlichem Handeln bekundeten und damit der Ordnung Stabilität verliehen haben.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Peter-Michael Hahn. Review of Althoff, Gerd; Götzmann, Jutta; Puhle, Matthias; Stollberg-Rilinger, Barbara, *Spektakel der Macht: Rituale im Alten Europa 800-1800. Katalog zur Ausstellung vom 21.09.2008 bis zum 05.01.2009 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. May, 2009.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=24829>

Copyright © 2009 by H-Net, Clío-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.